



# Farbe für Profis

TEXT UND FOTOS B. STOBBE

Am linken Handgelenk trägt er einen Armreif, am rechten eine Uhr aus Gold. Echt Gold? Nein. Swatch steht auf dem Zifferblatt graviert. Der fahle Gesichtsausdruck und die dunklen Augenringe lassen vermuten, dass er das Jahrespensum an Bildern in einer Nacht gemalt hat.

Andreas Lemberg sitzt im Ristorante »Rialto« und trinkt das erste Glas Weißwein, dazu gibt es italienische Wurst, ein bißchen Brot. Das »Enfant terrible« der Göttinger Kunstszene hat sich aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Er hört Bach, Vivaldi und Renato Zero, liest Pasolini und schaut sich im Kino Filme wie »Gomorrha« an. Lebensmittelpunkt sind Barbara, mit der er seit 31 Jahren verheiratet ist, und seine Kunst. Doch: Führungen durch Atelier und Wohnraum gibt es nicht mehr. Gemalt wird nur noch nach Auftrag.

Bei einem Streifzug durch den öffentlichen Raum nimmt man zwangsläufig Notiz von den Werken Lembergs. Das Bild »Campari - Lido di Venezia« hängt in der Espresso-Bar »Alfredo« in der Weender Straße. In verschiedenen italienischen Restaurants gibt es Ausstellungen der Lembergschen Kunst - immer wieder sind es Italien-Motive, die Maler und Käufer in den Bann ziehen. Lemberg ist bekennender Italien-Fan, Fan der italienischen Lebensart. Die Motive »Tanz im Regen« und »Das Rathaus Göttingen, als der Papst in Paderborn war« dekorieren die Sitzungsräume 126 und 118 im Neuen Rathaus der Stadt Göttingen. Kulturdezernent Jochen Kummer kaufte das Papst-Bild Ende der 80er Jahre gleich aus Lembergs Atelier in Jühnde weg.

Die »Allee« ist in der Stadthalle zu finden. Und auch in vielen Göttinger Arztpraxen ist Lemberg - allerdings nie als Patient - präsent.

Und: »Jeder, der verstorben ist, kommt an meinen Werken vorbei«, sagt Andreas Lemberg. Die Stadt Göttingen bestellte für die zwei Kapellen und den Vorraum des Parkfriedhofs Junkerberg insgesamt 14 Bilder mit sakra-

len Motiven. Für die Sparkasse Göttingen malte Andreas Lemberg zehn Bilder, die in der Abteilung Private Banking im Michaelishaus hängen. Und auch »Otto Bock« in Duderstadt kann auf ein Sammelsurium von mehr als zehn Lemberg-Bildern in typischer Flach- oder Zahnpachteltechnik blicken. Darunter das Vierer-Porträt als »Hommage an Andy Warhol« von Firmenchef Hans Georg Näder. Das Amtsgericht Göttingen hat für seine Mediationsräume acht Ölbilder, darunter die Motive »Life Go« und »Feuerschiff Elbe I« angekauft.

Das renommierte Kunsthaus »ars mundi« in Hannover bietet exklusiv seit vier Jahren Drucke der Motive »New York NightLife«, »Yellow Cabs« und »King Magazin« an. Den Katalogtitel für das Jahr 2008/09 des Unternehmens Linos zierte die von Lemberg in Ölpachteltechnik umgesetzte Mikrobank, ein Konstruktionssystem, das nur vier Zentimeter breit ist. 2005 hatte die Beisert & Hinz Unternehmenskommunikation die Idee, die Linos Mikrobank unter dem Arbeitstitel »Artwork« künstlerisch verfremden zu lassen, um sie für den jährlich erscheinenden Katalog zu verwenden.

Lemberg war der erste zeitgenössische Künstler, der mit diesem Auftrag bedacht wurde. Und auch die Lufthansa zählt zu den Fans seiner Malkunst. Erst kürzlich kaufte die Fluggesellschaft Bilder für Empfangsbereich und Konferenzraum an. Ein anderes Mal ist Lemberg bei einem von der Europäischen Union geförderten Kunstprojekten, zugeschnitten auf Migranten, in Grone mit dabei. Die Preise für seine Bilder richten sich nach der Marktlage. »Es ist wie an der Börse, mal schießen die Aktienkurse in die Höhe, mal fallen sie in den Keller.«



Ölfarbe dick aufgetragen und in Zahnpachteltechnik verfremdet. Die Abbildung der Briefmarke »Poste Vaticane 40 Lire« hängt im Göttinger Ristorante »Rialto«.



# Sequenz in Öl

TEXT + FOTOS B. STOBBE

»Wir standen an einer roten Ampel, ich legte beide Hände aufs Lenkrad und gähnte ausgiebig. Vor uns hielt ein großer Lkw, der fast bis zum Dach mit gebündeltem Papier beladen war. Vorne rechts saß ein junges Pärchen in einem weißen Skyline Coupé.«

Ob sie auf der Heimfahrt waren oder gerade erst aufbrachen, um sich ins nächtliche Vergnügen zu stürzen, wusste ich nicht, aber beide machten ein irgendwie gelangweiltes Gesicht. Die Frau, deren mit zwei Silberkettchen geschmückter linker Arm zum Fenster heraushing, schaute kurz zu mir herüber, weil es sonst nichts zu sehen gab. Ein Verkehrsschild, eine Leuchtreklame, mein Gesicht. Die Ampel sprang auf Grün, und während der Laster vor uns schwerfällig anzog, rührte der weiße Skyline mitsamt seiner dröhnenden Duran-Duran-Musik von dannen.

Die Textpassage stammt aus dem Roman »Hard Boiled Wonderland und das Ende der Welt« des renommierten japanischen Autors Haruki Murakami. Es war ein Göttinger Mediziner, der Lemberg bat, genau diese Sequenz aus seinem Lieblingsbuch in Öl zu bannen. Der Auftraggeber lieferte die Anhaltspunkte für die Motive. Die Frau, die ihren Arm mit dem Kettchen am Handgelenk aus dem Fahrzeugfenster hielt sollte mit dabei sein, das Auto, das an der Ampel stand,

ebenso die Leuchtreklame. »Nicht einfach«, sagt Lemberg, dem zum Malen einzelne Fotovorlagen dienten. »Schließlich mussten die Proportionen stimmen.«

Lemberg malt von der Fotovorlage, ausschließlich in Öl, verwendet nur die Feine-Künstler-Ölfarbe »Lukas Studio«, die Farbe für Profis. Schon Vincent van Gogh vertraute diesen hochwertigen Qualitätsfarben, die ihren Namen dem Schutzpatron der Maler, Sankt Lukas, zu verdanken haben. »Öl hält hunderte Jahre, die Farben sind brillant, bleichen nicht aus, werden nicht brüchig.«

In all den Jahren hat sich Lembergs Malstil verändert. Früher expressiv aus der Tube gedrückt, führt er heute die von ihm entwickelte Flach- und Zahnschachteltechnik fort. Die Erfahrung lässt die Kunst reifen. »Ich male pro Jahr circa einhundert Bilder, das seit 26 Jahren, da darf man bescheiden von Erfahrung sprechen.«

[www.lemberg.de](http://www.lemberg.de)



Oben: Nicht mehr aus der Tube gedrückt: In Lembergs Atelier werden die Kundenaufträge auf Leinwand gebannt.

Rechts: Eine Szene aus dem Buch »Hard Boiled Wonderland«. Fotos (2): Lemberg/privat

